

Umfang des Städtleins und Vorstädtleins Groißsch.

Im 17. Jahrhundert haben wir zu unterscheiden:

1. Das Städtlein Groißsch,
2. das Vorstädtlein Groißsch und
3. den Weinberg (Burgberg) Groißsch.

Städtlein und Vorstädtlein waren zwei verschiedene selbständige Kommunen

Ersteres hat im Jahre 1620 108 Häuser besessen. Während des 30 jährigen Krieges hat der Ort jedoch stark gelitten, wie wir später eingehender berichten werden, denn nach dem Schock- und Quatembersteuerkataster des Städtleins werden 1657 nur noch 55 bewohnbare Häuser, 17 kaduze (hinfällige, wüste) Häuser und 27 wüste Baustellen gezählt, während 1688 bereits wieder 88 bewohnte Häuser aufgeführt sind.¹⁾

Den Mittelpunkt bildete der Markt, an welchem 1688 außer dem in der Mitte desselben stehenden der damaligen Gerichtsherrschaft gehörigen Zwangsbachhause und dem der brauenden Bürgerschaft gehörigen Kommunbrau- und Malzhause, noch 17 Häuser standen, darunter die beiden Gasthöfe „weißes Roß“ und „goldene Rose“ auf ihren jetzigen Plätzen.

Ueber die Verleihung der Realgastgerechtigkeit für das „weiße Roß“ im Jahre 1650 werden wir später noch berichten. Der Gasthof zur goldenen Rose ist erst nach 1657 erbauet, wird jedoch schon 1688 als solcher mit 2 Ausfahrten gegen Mittag und Abend aufgeführt. Ueber den Marktplatz führten die beiden starken Landstraßen von Pegau durch die heutige Marktgasse nach Luckau (Lucka) und von Leipzig nach Zeitz-Gera, (durch die heutige Zeitzerstraße). Auf der Ost- und Westseite des Marktes waren je eine „Pfüße“ (Teiche.)

Um die Frohnfeste, den Stadtthurm, herum standen im Jahre

¹⁾ Schumann, Lexikon von Sachsen, Suppl. XVI, p. 390 ff.: „Im Jahre 1620 hatte der Ort nur 108 Häuser, von welchen im Kriege noch überdies die meisten ruiniert wurden.“ — Diese Nachricht ist auf Grund obiger Darstellung glaubwürdig.